

Inhalt

Andreas Ludwig | Kurt Schilde

Jüdisches Mäzenatentum zur Förderung wohltätiger Zwecke

Einleitung, Überblick und Ausblick 9

Städtische und regionale Stiftungslandschaften

Dieter J. Hecht

Jüdische Stiftungen in Wien – Verortung und

Standortbestimmung bis 1938

Die jüdische Gemeinde und ihr soziales Umfeld 31

Mirosława Lenarcik

For the Well-being of the Family and the Community

Jewish Foundations in Breslau 55

Andreas Ludwig

Jüdische Stiftungen in Charlottenburg

Soziales Engagement und die Entwicklung der modernen

Stadt um 1900 79

Angela Schwarz

Jüdische Protagonisten im wohltätigen Wohnungswesen in Hamburg

Stiftungen gegen Wohnungsnot und Wuchermieten 99

Ingrid Schupetta

Rosine Frank (1825-1902) und ihre Stiftung für Krefeld

Die späte Ehrung einer jüdischen Wohltäterin. 133

Alissa Lange

Das jüdische Altenhaus am Grindel in Hamburg

Einblicke in die Entstehungsgeschichte im 19. Jahrhundert 159

Daniel Römer

»... damit diese Anstalt nach Jahrhunderten noch zur Verherrlichung des Ruhms unseres Königs diene.« Das Waisenhaus »Wilhelmspflege« in Esslingen als jüdische Wohlfahrtsstiftung	173
--	-----

Betriebsbezogene soziale Stiftungen

Kristina Hübener

Unternehmertum und soziales Stiftungsengagement Die in Berlin ansässigen Familien Israel und Mosse	193
---	-----

Thomas Irmer

Eine Werks-Stiftung für Frauen Zur Geschichte der Mathilde Rathenau-Stiftung für weibliche Beschäftigte der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) im Deutschen Kaiserreich	213
--	-----

Die zwangsweise Auflösung der jüdischen Stiftungslandschaft

Monica Kingreen

Die Stadtverwaltung Frankfurt am Main und ihre »Arisierung« der Stiftungen jüdischer Bürger Ein Beutezug	241
--	-----

Andreas Ludwig

»... daß dagegen die Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse vom Genuß der Stiftungsmittel ausschließt.« Dokumente der Zerstörung	253
---	-----

Anhang

Bibliographie: Jüdische Wohlfahrtsstiftungen	269
Abbildungsverzeichnis	281
Die Autorinnen und Autoren	283

Zedaka – wörtlich: Gerechtigkeit, speziell als Bezeichnung der pflichtmäßigen Wohltätigkeit gebraucht. (Philo-Lexikon, Berlin 1935)

Die acht Stufen der Zedaka nach Moses Maimonides:

Mischne Tora, Matnot Anijim 10, 7-14.

8. Stufe: Mit Unfreundlichkeit geben.
7. Stufe: Zwar nicht ausreichend, aber mit Freundlichkeit geben.
6. Stufe: Geben, nachdem man gebeten wird.
5. Stufe: Geben, bevor man gebeten wird.
4. Stufe: Der Gebende kennt nicht den Namen des Bedürftigen, aber dieser kennt den Wohltäter.
3. Stufe: Der Wohltäter weiß Namen des Empfänger, aber dieser nicht den Namen des Spenders.
2. Stufe: Wohltätig sein in der Weise, dass Spender und Empfänger nichts voneinander wissen.
1. Stufe: Dem Bedürftigen die Möglichkeit geben, sich selbstständig zu ernähren.

(Kerry M. Olitzky/Ronald H. Isaacs: Kleines 1 x 1 jüdischen Lebens. Berlin 2003)